Geschichte der Gemeinde Balzers

Balzers ist die südlichste Gemeinde des Fürstentums Liechtenstein und umfasst, geschichtlich gesehen, auf 20 km^2 verschiedene Teile, nämlich die Dorfsiedlung Balzers an der Strasse zur St. Luzisteig nach Graubünden und das Dorf Mäls am Weg über den Rhein auf St. Galler Kantonsgebiet. Dazu kommen der zwischen Mäls und Balzers gelegene Burghügel Gutenberg sowie die Genossenschaftsalpen Gapfahl, Guschgfiel, Güschgle, Matta und der Zigerberg. Balzers besitzt zudem über 372 Hektaren Wiesen und Wälder auf dem Gebiet des angrenzenden Schweizer Kantons Graubünden. Teile davon sind dem Schweizer Militär verpachtet. Gemeindegrenze und Landesgrenze sind nicht deckungsgleich. Seit der Schaffung der politischen Gemeinde Balzers im Jahre 1808 sind die Siedlungen Mäls und Balzers zunehmend zusammengewachsen.

Die beiden Fotos zeigen Ansichten von Balzers aus den Jahren 1959 und 2000. Balzers liegt am Alpenrhein gegenüber den Schweizer Gemeinden Wartau und Sargans sowie am Fusse das Passes St. Luzisteig in Richtung Graubünden.

Frühgeschichte

Das Gebiet von Balzers ist seit der Jungsteinzeit Siedlungsplatz. Hier befindet sich die südlichste nachgewiesene Fundstelle der Rössener Kultur (etwa 5000 v. Chr.). Die urgeschichtlichen Funde stammen aus allen seitherigen Kulturepochen. Besondere kulturgeschichtliche Bedeutung haben neun aufgefundene Bronzestatuetten, wohl Weihegaben aus einem vorchristlichen Gutenberger Heiligtum, darunter die bronzenen Figuren von Hirsch und Eber als der heiligen Tiere der Kelten, und die berühmte Figur eines Kriegers, des «Mars von Gutenberg».

Um den Beginn der christlichen Zeitrechnung expandierte das römische Reich nach Norden. Nach der Eroberung Rätiens im Jahre 15 vor Christus gelangte das Alpenrheintal in seinen Machtbereich. In Balzers sind zahlreiche römische Fundstellen nachgewiesen: Fundamente, Mauern, Grabstät-

Der Eber von Gutenberg, eine der 1932 auf dem Burghügel Gutenberg in Balzers gefundenen vorromanischen Kultfiguren. Sie sind etwa 2500 Jahre alt.

ten, Schmuck, Münzen und Geschirr. Die Strassenstation Magia der Peutingerschen Tafel, der Kopie einer römischen Strassenkarte, wird mit der Gegend von Balzers-Mäls identifiziert. Die Christianisierung erfasste Rätien und damit das Alpenrheintal um 4. Jahrhundert. Reliquien des Apostels Rätiens, des heiligen Luzius, liegen auch in der Balzner Pfarrkirche. Die deutsche Sprache begann das einheimische romanische Idiom zu verdrängen. Die sprachhistorische Schichtung wird in zahlreichen überkommenen Flurnamen sichtbar, wobei die Bezeichnungen romanischen Ursprungs in Balzers und Mäls zahlreich sein.

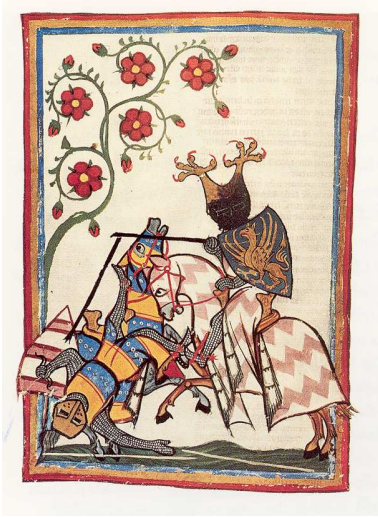
Erste historische Quellen

Wenig später hatten die Dörfer Balzers und Mäls deutlicheres Profil gewonnen. Die Ortsnamen Palazoles (Balzers) und Meilis (Mäls) tauchen 842 erstmals im churrätischen Reichsgutsurbar auf, das alle Güter, Rechte, Kirchen und Abgaben im Besitze des fränkischen Reiches, der Krone, aufführt, und zwar in der Gegend Churrätiens, also Vorarlbergs, Liechtensteins, des St. Galler Oberlandes und Graubündens. Unter Reichsgut versteht man den gesamten dem König zur Verfügung stehenden Besitz. Aus dem Reichsgutsurbar ist ersichtlich, dass die Wirtschaft des 9. Jahrhunderts bereits recht differenziert war Es gab Ackerbau, Weinbau, Vieh- und Alpwirtschaft, Waldwirtschaft, Bienenzucht, Jagd und Handel. Es entstanden Gewerbebetriebe wie Mühlen.

Im Urbar werden die Höfe Palazoles und Meilis getrennt erwähnt. Die räumliche Trennung der beiden Ansiedlungen ist bis heute deutlich, zwischen ihnen lag die versumpfte Rietebene. Die Bedeutung des keltischen Namens «Meilis» ist unklar. «Palazoles» für Balzers kommt von «palatium» her und wird als Herrenhof, Pfalz gedeutet. Palatium bedeutet auch königliche Hofhaltung oder königlicher Aufenthaltsort.

Vom Mittelalter in die Neuzeit

Weitere Nachrichten tauchen erst 1289 auf, als der Churer Bischof Friedrich von Montfort in der Balzner Au von seinem Vetter Hugo II. von Werdenberg-Heiligenberg in einem Gefecht geschlagen und gefangen genommen wurde. Die Legende will, dass die Kapelle Maria Hilf zum Gedenken an dieses Ereignis errichtet worden ist. An der Seite Friedrichs hatte Heinrich II. von Frauenberg, der Minnesänger, am Kampf teilgenommen. Dieser war seit Ende des 13. Jahrhunderts auf Gutenberg ansässig und



Der im Turnier siegreiche Minnesänger Heinrich von Frauenberg und Besitzer von Gutenberg (Manesse-Handschrift). Sein Schild dient heute der Gemeinde Balzers als Wappen.

tauschte 1305 mit dem Kloster Churwalden sein Kollaturrecht an der Felsberger Kirche gegen das Patronatsrecht über die Kapelle zu Balzers, die gleichzeitig Pfarrkirche wurde. Die Balzner Besitzungen Heinrichs von Frauenberg gelangten nach seinem Tod noch vor 1314 durch Kauf an die Grafen von Werdenberg-Heiligenberg. Die Burg Gutenberg gelangte 1314 mit allen Gütern und dem Patronatsrecht in den Besitz der Habsburger, denen diese Rechte und Güter bis zum Verkauf an die Gemeinde Balzers 1824 verblieben. Das Wappen der Frauenberger, der goldene Greif im blauen Feld, ist heute das Wappen der Gemeinde Balzers.

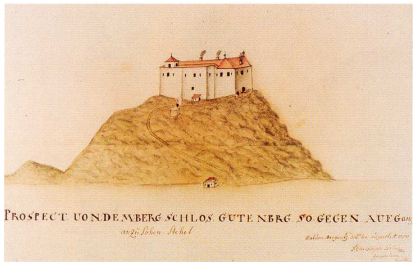
Der 1445 neu eingerichtete Postverkehr Lindau-Mailand ging bis zu seiner Einstellung anfangs des 19. Jahrhunderts durch Balzers und wertete den Ort als Knotenpunkt weiter auf. Damals begannen die Eidgenossen über den Rhein zu greifen und verbrannten im Alten Zürichkrieg 1445 den Ort Balzers. Mit den Nachbarorten wurden damals Grenz- und Nutzungsstreitigkeiten beigelegt.

Grabschrift eines in Balzers verstorbenen „Lindauer (oder Mailänder) Boten".

Die Härte des Krieges bekamen die Balzner und Balznerinnen auch 1499 zu spüren, weil sie im Grenzgebiet zwischen den Habsburgern und dem schwäbischen Bund auf der einen Seite und den expandierenden Eidgenossen auf der anderen Seite lebten. Provokationen veranlassten die Eidgenossen, am 7. Februar den Rhein zu durchqueren und bei «Klein-Mäls» ein Haus anzuzünden. Über die Monate März und April 1499 versuchten die Eidgenossen und die Bündner mehrfach vergeblich, die Festung Gutenberg zu stürmen. Der Krieg verlagerte sich. Im Frieden von Basel am 22. September 1499 wurde der Status quo bestätigt. Die Rheingrenze wurde nun dauerhaft respektiert.

Wenig später setzte sich in den benachbarten Graubündner Gebieten die Reformation durch, die auch in Balzers Sympathisanten hatte. Die Landesherren, die Grafen von Sulz, verhinderten das Übergreifen der Reformation auf unser Gebiet. Zur gleichen Zeit beteiligte sich der angesehene Balzner Jörg Pargant am erfolglosen bäuerlichen Aufruhr (Bauernkrieg) gegen die Landesherrschaft. Im 16. Jahrhundert wurden verschiedene Grenz- oder Wuhrverträge der Gemeinde Balzers mit den Nachbarorten

Triesen, Maienfeld, Fläsch und Gretschins geschlossen, ebenso die Grenze beim Balzner St. Katrinabrunna vom 18. Juni 1595 zwischen den Drei Bünden und der Grafschaft Vaduz reguliert.



Die mitten in Balzers gelegene Festung Gutenberg in einer Ansicht aus dem 18. Jahrhundert, heute in Landesbesitz.

Während der Bündner Wirren 1620-1637 und des Prättigauer Aufstandes 1622 stand auch Gutenberg im Mittelpunkt. Die Gemeinde Balzers war Opfer von Plünderungen, besonders von bündnerischen Raubzügen auf das Vieh unterhalb der St. Luzisteig und auf den Balzner Alpen. 1636 war Balzers Ort von Friedensunterhandlungen zwischen Österreich und Bündner Gesandten. 1647 gelangten schwedische Truppen bis Gutenberg und pressten der Bevölkerung eine hohe Geldsumme ab. Die Burg Gutenberg war auch damals noch eine militärisch wichtige Festung Österreichs und verursachte deshalb immer wieder militärische Drangsale für die Bevölkerung.

Seit der Mitte des 16. Jahrhunderts wurden die Konturen der Gemeinde deutlicher. Das Legerbuch, ein Verzeichnis der schnitzzahlenden (= steuerzahlenden) Leute wurde 1584 angelegt. Balzers und Mäls zählten 83 schnitzzahlende Leute, die nach der Anlage von 1584 jährlich insgesamt rund 72 Gulden bezahlen mussten. Das Gesamtvermögen dieser Leute nach Abzug der Schulden betrug rund 20'000 Gulden. Viele der damals existierenden Familiennamen sind verschwunden, manche leben bis heute fort. 1595 hielt eine bischöfliche Visitation der Pfarrei Balzers, dass der Sprengel 170 Kommunikanten (Kommunizierende) zählte, d. h. Pfarreiangehörige über 13 Jahren. Die Pfarrkirche hatte damals drei Glocken und vier Altäre, die Einrichtung war ärmlich. Um das Jahr 1600 zählte Balzers nach einer anderen Quelle 49 Feuerstätten (Haushalte mit eigenem Herd) und 313 Leute über 15 Jahre. 1815 zählte die Gemeinde 127 Häuser für 752 Einwohner. Heute zählt die Gemeinde etwa 4'500 Personen.

Im 17. Jahrhundert wurde das "Gemaindts-Buch" Balzers-Mäls begonnen, in dem die wichtigsten Daten der Jahre 1656-1777 festgehalten sind. Das Buch beinhaltet Abrechnungen und Angaben über Einbürgerungen, Abzugsgeld (Ab- und Auswanderungsgebühr), Baumpflanzungen, Gemeindenutzen, Kaufverträge, Grenzkonflikte, Verpachtungen und weitere Bereiche. Das Buch gibt wichtige Informationen über die Situation unserer Gemeinde im 16., 17. und 18. Jahrhundert.

Am 29. Dezember 1707 wurde eine Frühmesspfrund in Balzers errichtet. Wenige Monate später, am 19. September 1708, genehmigte die gräfliche Kanzlei in Vaduz den «Gemeindts-Brief für die Gemeinde Balzers Kleinmels», welchen die Gemeindeverantwortlichen neu gefasst hatten. Er enthielt die Gemeindeordnung, welche die Bereiche Gemeindenutzen, Atzung, Zäune und Fuhrwesen regelte. Das Rodfuhrwesen, d.h. ein Monopol des Gütertransportes von Balzers über die St. Luzisteig nach Maienfeld,

hatte für die Gemeinde eine große wirtschaftliche Bedeutung bis in das 19. Jahrhundert hinein.

Trotz materieller Einbussen besonders durch Kriegseinwirkungen konnte sich Balzers bis um 1700 wirtschaftlich erholen. Das Steuerkapital betrug damals rund 108'000 Gulden, es hatte sich gegenüber den Angaben im Legerbuch 1584 also vermehrfacht. Die Schulden von Balzers-Mäls betrugen rund 4'300 Gulden. 1712 lebten gemäss einer Quelle in der Gemeinde 72 Männer über 15 Jahren, in Mäls 57, sechs Jahre später gab es im ganzen Ort 101 Männer mit einem eigenen Haushalt.

Ende des 18. Jahrhunderts (1784) wird in einer Landesbeschreibung auch über Balzers-Mäls berichtet. Das Dorf hatte damals eine Pfarrkirche und zwei Kapellen, es zählte 106 Häuser sowie 382 Einwohner ohne Hintersassen. Hintersassen waren ansässige Landesbürger ohne Gemeindebürgerrecht und ohne Gemeindenutzen. Der Güterverkehr über die St. Luzisteig gab den Bewohnern guten Verdienst. In Balzers gab es fünf Wirte, eine Mühle mit einer Säge, einen Schmied, einen Wagner und zwei Wuhrzoller. Die militärisch bedeutungslos gewordene Burg Gutenberg war seit kurzem als Festung aufgegeben und begann zu verfallen. Seit 1755 pachtet die Gemeinde die Gutenberger Güter.

Ruine des Nordtrakts des in der Nacht auf den 7. Februar 2001 abgebrannten und heute verschwundenen Dorfkerns Höfle.

Am 22. Oktober 1795 geschah der grosse Dorfbrand, an welchem in Balzers über 30 Gebäude brannten und zwar der Dorfkern, der auch im Februar 2001 dem Feuer zum Opfer fallen sollte. Drei Personen kamen ums Leben. Auch die Pfarrkirche und der Pfarrhof brannten aus. In den folgenden Jahren verzeichnete man eine sehr grosse Sterblichkeit. 1796 starben 73 Personen, wovon 53 Kinder, in den Monaten März bis Mai allein 58 Personen.

Während der kriegerischen Auseinandersetzungen europäischer Staaten gegen das revolutionäre Frankreich fielen in der Karwoche 1799 französische Truppen über den Rhein in Balzers ein, dessen 600 Einwohner 3'000 Mann Infanterie, 278 Offiziere und 1'613 Kavalleristen samt Pferden verköstigen mussten. Der Schaden betrug 22'741 Gulden – eine immense Summe. Dazu mussten Fuhrdienste geleistet werden: Im Zeitraum März 1799 bis Ende März 1801 waren in Balzers insgesamt 69 Fuhrleute im Einsatz. Sie unternahmen 3'483 Fahrten, davon 2'802 für die österreichischen und 681 für die französischen Truppen. Im Oktober 1799 zogen ausserdem die ausgehungerten Truppen des russischen Generals Alexander Suworow durch Balzers. Das Dorf musste 700 Zentner Heu liefern, für die es keine Entschädigung erhielt. Im Feld wurde der Türken (Mais) gestohlen, die Zäune wurden niederge-

rissen, viele Obstbäume verholzt. Für noch im Stall stehendes Vieh gab es – der Winter stand ja vor der Tür - kein Futter mehr.

Das Aktenbündel «Kriegserlittenheiten 1798-1801» im Liechtensteinischen Landesarchiv enthält ein Verzeichnis für Balzers und Mäls. In Balzers machten 61 Haushaltungen Kosten in Höhe von 39'848 Gulden 33 Kreuzer geltend. Das Verzeichnis von Mäls umfasst 55 Haushaltungen mit einer Forderung von fast 14'000 Gulden. Die Situation des Fürstentums verschlimmerte sich im Jahr 1800 durch die Ausbreitung einer Maul- und Klauenseuche und Dürreperioden.

Reformen und Entwicklung

Der mit der Abfassung eines Berichtes über Liechtenstein betraute Fürstliche Hofrat Georg Hauer aus Wien sah 1808 seine schlimmsten Befürchtungen übertroffen. Reformen waren nötig. 1803 kam es in Liechtenstein zur ersten Pockenschutzimpfung. Mit Einführung der allgemeinen Schulpflicht 1805 wurde die erste Schule in Balzers eingerichtet. 1808 wurden in Liechtenstein die politischen Gemeinden im heutigen Sinne geschaffen und damit Balzers und Mäls zur Gemeinde Balzers zusammengefasst. In den Jahren 1805 bis 1807 entstand in der Egerta eine neue Pfarrkirche, bis dahin hatte die Kapelle Maria-Hilf als Ersatz für die 1795 abgebrannte alte Kirche gedient. 1815 umfasste die Gemeinde 127 Häuser und 752 Einwohnerinnen und Einwohner, die von Viehzucht, Acker- und Weinbau und Fuhrwerk lebten. 1817 wurde in Balzers die erste Briefsammelstelle Liechtensteins errichtet.

Schloss (links) und Burg Gutenberg. Die Burg ist heute in Landesbesitz, das Schloss, das früher als Töchterinstitut und dann als Lyzeum diente, wird heute in Form einer Stiftung als Bildungshaus betrieben.

Um 1811 widersetzte sich die Gemeinde der von oben verordneten Privatisierung des Gemeindebodens erfolgreich. Der Grossteil des Bodens blieb allgemeiner Besitz, obwohl beachtliche Flächen an Private ausgeteilt werden mussten. Der verbleibende Gemeindebesitz konnte vermehrt und bis heute gehalten werden. Am 30. September 1824 ersteigerte die Gemeinde beim Verkauf durch den österreichischen Kaiser sämtliche Gutenberger Güter, die sie seit 1755 in Pacht hatte und die 142’602 Klafter umfassten. Der Verkauf hatte seine Ursache in der militärischen Nutzlosigkeit der Burg Gutenberg und im Streit um die

Kosten der neuen Pfarrkirche, weil mit dem Besitz der Burg das Patronatsrecht verbunden war. 1854 verkaufte die Gemeinde den Burghügel und Umgebung, an Fürstin Franziska, die dort ein Erziehungsinstitut bauen wollte.

Die Verbindung mit der linksrheinischen Region geschah durch eine Fähre, bis 1870/71 eine Holzbrücke erstellt wurde. Mit dem Bau dieser Brücke entstand eine wirkliche Verbindung zwischen Balzers und Wartau in der Schweiz.

Verschiedene Gründe führten im 19. Jahrhundert zu Auswanderungswellen, insbesondere nach Amerika. In diese Zeit gehört auch die Schwabengängerei der Kinder, die sich von Frühjahr bis Herbst in Süddeutschland verdingten. All dies bewirkte einen Rückgang der Bevölkerung. Die zu Hause gebliebenen Männer gingen als Saisonarbeiter und gesuchte Bauhandwerker oder Alpknechte ins ganze europäische Ausland und nach Nordafrika. Sie schnürten im Frühjahr ihr Bündel und kamen im Herbst mit Erspartem zurück. Die Frau und die Kinder mussten zu Hause die kleine Landwirtschaft besorgen, die der Selbstversorgung diente. Erst in den Jahren nach der Jahrhundertwende gab es etwas Arbeit in benachbarten Industrie- und Gewerbebetrieben.

Der Dorfteil Balzers anfangs des 20. Jahrhunderts. Links sichtbar die ehemalige, im Jahre 1926 abgerissene Pfarrkirche mit dem noch heute stehenden alten Kirchturm.

Um 1900 zählten Balzers und Mäls etwa 1000 Einwohner und Einwohnerinnen und schon einige Gesangs- und Musikvereine. Fortschritt machte sich bemerkbar. 1894/5 war in Balzers eine Wasserleitung gebaut worden, um Typhusepidemien einzudämmen. 1896 kam es zur Gründung

einer Sektion des Krankenunterstützungsvereins Balzers. Zwei Jahre später erhielt die Gemeinde den Anschluss an das Telefonnetz. 1900 wurde der erste Windschutzstreifen gegen die Föhnstürme angepflanzt. Wenige Jahre später war der Neubau der heutigen Pfarrkirche beendigt und der Wiederaufbau der Burg Gutenberg abgeschlossen.

Wachstum und Vielfalt

Nach dem Ersten Weltkrieg brachte besonders der Zollvertrag Liechtensteins mit der Schweiz seit 1924 eine tiefgreifende Änderung für die Gemeinde. Die Grenzen zur Schweiz wurden offen, der intensiv betriebene Schmuggel war vorüber. Die Dreissigerjahre bedeuteten Arbeitslosigkeit, Vermögensverluste und beschränkte Verdienstmöglichkeit. Der Zweite Weltkrieg wurde in enger politischer und wirtschaftlicher Anlehnung an die Schweiz überstanden. Die Bevölkerung, die bis weit nach 1945 in der Landwirtschaft, in der Heimarbeit, auf dem Bau, im Handel und in der Saisonarbeit im Ausland ihren Erwerb suchte, ist heute in der Industrie, im Gewerbe, in der Verwaltung oder im Dienstleistungssektor tätig.

Gebäude der Balzers AG (heute OC Oerlikon)

Nach 1945 erfuhren die Bereiche Gewerbe, Dienstleistung und Industrie in Balzers eine ausserordentliche Entwicklung, gleichzeitig aber wurden die landwirtschaftlichen Betriebe stark reduziert. Grösster Industriebetrieb ist die 1946 gegründete Gerätebauanstalt Balzers (später Balzers AG, heute OC Oerlikon). In Balzers gibt es heute annähend 300 Betriebe mit 3000 Arbeitsplätzen. Das bedeutete auch Zu- und Einwanderung, so dass der Ausländeranteil an der Bevölkerung heute deutlich über 30% beträgt.

Dank der Errichtung der Pfarrkirche und der Gemeindebauten zwischen den alten Siedlungen Balzers und Mäls wuchs die Gemeinde näher zusammen. In den Dreissigerjahren des 20. Jahrhunderts hatte man viele Feuchtgebiete entwässert, heute werden sie renaturiert. In den 1960er Jahren wurden verschiedene Gebiete für eine Überbauung umgelegt, 1968 eine Industrie- und Gewerbezone eröffnet.

Alle diese Entwicklungen haben die Bedingungen der Gemeinde vollständig geändert. Der wirtschaftliche Wohlstand und die Finanzkraft der Gemeinde steigerten sich in ungeahntem Masse, mit guten wie auch negativen Folgen. Die Siedlungsgebiete von Balzers sind seit 1950 massiv ausgedehnt und die Infrastruktur in allen Bereichen auf hohen Standard ausgebaut worden. Schulhäuser mit Turnhallen, Kindergärten, Hallenbad,

Gemeindezentrum mit Sälen und Verwaltungsräumen, ein Mehrzweckgebäude, ein Jugendtreffpunkt, Alterswohn- und Pflegeheim, verschiedene Sportanlagen, Vereinslokale, Klettergarten, Wanderwege wurden errichtet, Naturschutzgebiete geschaffen.

Heute zählt die Gemeinde etwa 1'800 Hauhalte und etwa 4'500 Einwohnerinnen und Einwohnern. Balzers und Mäls sind zusammengewachsen. Welchen Wandel die Gemeinde allein schon in Bezug auf ihre Grösse durchgemacht hat, zeigt ein Vergleich der ersten und heutiger Flugaufnahmen von Balzers und Mäls. Das explosionsartige Wachstum während der letzten dreissig Jahre brachte viele Möglichkeiten, auf der anderen Seite aber auch Verluste an Identitätsfaktoren, insbesondere am kulturellen Erbe im weiteren Sinne, darunter auch an Architektur und Kulturgut im weitesten Sinne. Auf diesem kulturellen Erbe beruht aber, wird oft gesagt, zu einem guten Teil das Selbstverständnis - die Identität - der Balzner und Balznerinnen. Sie schleift sich ab. Die Entwicklung hat Widersprüche hervorgebracht.

Sichtbarer Wandel in der Gemeinde Balzers. Die Fotos wurden 1900 und 1978 aus dem gleichen Blickwinkel aufgenommen.

Umbruch und Wandel

Den eigentümlichen Reiz und die Besonderheiten des alten Balzers ist schon mehrmals beschrieben worden. Die Gemeinde ist einem dauernden Veränderungsprozess unterworfen. Dem Verschwinden alter Strukturen, von Landwirtschaft und Handwerk aus dem Dorf steht anderes gegenüber: Wiederaufleben der Dorfkultur, Blüte des Vereinswesens, Stolz auf die dörfliche Lebensart und Eigenart. Die dörfliche Welt befindet sich in einer Metamorphose, die zwar Verluste nach sich zieht, aber auch Positives hervorbringt und unvergleichliche Chancen auf Bildung und sozialen Aufstieg eröffnen kann.

lic. Phil. Arthur Brunhart, Historiker

Literatur zu Balzers

Balzner Schrifttum: Balzers - das Dorf, seine Menschen, seine Geschichte, seine Kultur, seine Eigenheiten. Zusammengestellt von Ulrike Brunhart. In: Balzner Neujahrsblätter Balzers, Nr. 8 (2002), S. 47-69.

Balzner Neujahrsblätter. Hrsg. vom Redaktionsteam Balzner Neujahrsblätter. Balzers, Nr. 1 ff. (1995 ff.) (Autoren- und Werkverzeichnis in Nr. 10 (2004), S. 69-75).

Balzers - vom Bauerndorf zur Industriegemeinde. Red. A. Brunhart, G. Burgmeier et al. Balzers 1976.

Büchel, Franz: Beiträge zur Geschichte 842-1942 der Gemeinde Balzers. Balzers 1987.

Büchel, Franz: Die Geschichte der Pfarrei Balzers. Vaduz 1982.

Der Balzner Wald. Red. Von Felix Näscher. Balzers 1982.

L(i)ebenswertes Balzers. Leitbild der Gemeinde Balzers. Hrsg. Gemeinde Balzers. Balzers 1998.

Vogt, Emanuel: Mier z Balzers. Wie es früher bei uns war. 3 Bände. Vaduz, Schalun-Verlag 1995-1998.